



# ICKINGER SCHAUKASTEN

HERAUSGEGEBEN VON  
DER ICKINGER SPD

9. Jahrgang

OKTOBER 1990  
NUMMER 35

*Liebe Nachbarn,  
respektierte Mitbürger!*

Es ist ja schon lange klar: 1990 ist das Jahr der Wahlen. Am 14. Oktober wählen wir in Bayern, genauso wie die Bürger der fünf neuen Bundesländer in der ehemaligen DDR zur Urne gebeten werden. Nicht ganz so klar ist vielen das Wahlsystem - in Bayern, schon immer ein bißchen anders als anderswo. Deswegen bringen wir auch noch einmal eine kurze Erläuterung zum bayerischen Wahlsystem (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt... ist wohl für Icking und Umgebung nicht so wichtig). Wichtig hingegen ist es, daß Sie die Tatsache, daß in unserer Wahlordnung Personen- und Parteien-Wahl eng verknüpft sind, beachten sollten. Eine 'Sympathie-Wahl' eines/einer Kandidaten/in einer Partei, die keine Chance hat, in den Landtag zu kommen, ist eine verschenkte Stimme.

Neben den Erläuterungen zur Wahl finden Sie auch in dieser Ausgabe des SCHAUKASTEN einen Artikel unseres Direkt-Kandidaten Peter Janssen mit seinen Ideen/Schwerpunkten zur politischen Arbeit und Zielen im künftigen Bayerischen Landtag.

Icking war in den letzten Wochen in der Lokalpresse vor allem wegen der Kindergarten-Entscheidung vertreten. (Vergessen wir mal die leidige Supermarkt-Diskussion;

da halte ich es eher mit Franz Beckenbauer; "Schau' mer mal, na seng ma's scho.") Daß die gegenwärtige Lösung nicht für die Ewigkeit bestimmt ist, dürfte jedem Interessierten klar sein. Mehr darüber in diesem SCHAUKASTEN.

Ein Dauerthema in Icking ist die 'drohende' Kanalisation. Eine Vorentscheidung ist wohl gefallen, doch viele Bürger sind verunsichert wegen der Kosten, die auf sie zukommen, den Zeitpunkt und den Aufwand.

Immer wieder tritt der SCHAUKASTEN für unsere Umwelt ein - so hatte Erika Kalix schon vor über einem Jahr unhaltbare Zustände im Wald bei Schiederloh beschrieben. Doch erst seit einer Veröffentlichung im 'Isar-Loisachboten' scheinen die Behörden sich darum zu kümmern. Hoffentlich nur 'scheinen', denn unsere Grün- und Waldflächen sind tatsächlich zu wertvoll, um mit ausgedienten Kühlschränken und (vielleicht) noch giftigerem Müll verseucht zu werden.

Wir hatten damals versucht, mit Hilfe der Ickinger Einwohner den Müll zu entsorgen - keiner kam. Inzwischen haben wohl die Behörden den Fall übernommen. Und uns bleibt aufzupassen, selber nichts in die Landschaft zu schmeißen und ertappten Umweltsündern die Meinung zu sagen.

Mit freundlichen Grüßen  
*1hr  
Peter Janssen '5*

## Bericht aus dem Gemeinderat

Die Arbeit im neuen Gemeinderat hat erst langsam begonnen, da sich der Gemeinderat zunächst eine neue Geschäftsordnung geben mußte; es waren die Ausschüsse und deren Besetzung zu erörtern, und auch in der Gemeinderverwaltung standen einige Personalfragen zur Entscheidung an.

So konnte sich der neue Gemeinderat mit zwei Großprojekten, die den alten Gemeinderat intensiv beschäftigt haben, noch gar nicht befassen: nämlich mit dem Einheimischen-Modell am Schäftlarn Weg und der geplanten Sportanlage hinter dem Gymnasium.

Zum Einheimischen-Modell am Schäftlarn Weg liegt ein Antrag der Wählervereinigung 'Ickinger Initiative' vor, in dem eine nicht öffentliche Sitzung zu diesem Projekt gefordert wird, um "ausführlich über den Stand der Planung sowie die Beschlüsse über Finanzierung, Bebauung und Vergabekonditionen zu informieren".

Ich frage mich, warum diese Information in einer nicht öffentlichen Sitzung geschehen soll? Da in einer solchen Sitzung erstmals auch die neugewählten Gemeinderatsmitglieder Gelegenheit haben werden, sich zu dem Einheimischen-Modell zu äußern, hat die Öffentlichkeit, wie wir meinen, ein Anrecht darauf, sich auch über den derzeitigen Meinungsstand im Gemeinderat selbst ein Bild zu machen.

Zum Sportplatz ist schon seit geraumer Zeit (wir berichteten darüber) eine eigene Bürgerversammlung geplant. Mit Rücksicht auf einen Pächterwechsel im Gasthaus zur Post in Icking kann diese Bürgerversammlung voraussichtlich erst im November stattfinden, da der Gemeinde vorher der Postsaal nicht zur Verfügung steht. Möglicherweise wird sich der Gemeinderat aber mit Rücksicht auf die neuen Mitglieder noch vor der Bürgerversammlung mit dem Projekt beschäftigen; ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion liegt bereits vor.

Zur Kanalisation sieht Artikel Seite ...

Nachdem der Verein zur Förderung der Waldorf-Pädagogik Isartal e.V. noch recht-

zeitig vor Beginn des neuen Kindergarten-Jahres mit Unterstützung der Gemeinderverwaltung - und zunächst auf zwei Jahre befristet - in unserer Gemeinde eine neue und für seine Zwecke sehr geeignete Unterkunft finden konnte, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 3.9.1990 sein Einvernehmen für die Anerkennung nach den Bestimmungen des Kindergartengesetzes hergestellt; alle nach dem Gesetz geforderten Voraussetzungen sind vom Verein erfüllt. Aus der Anerkennung erwächst für die Gemeinde die gesetzliche Verpflichtung, sich an den Personalkosten dieses Kindergartens zu beteiligen.

Der zweite gemeindliche Kindergarten konnte ebenfalls pünktlich Anfang September seinen Betrieb in den dafür hergerichteten Räumen der Grundschule aufnehmen.

Die Anschaffung eines gemeinde-eigenen Häckslers zur Verarbeitung von Gartenabfällen wurde einstweilen zurückgestellt, da der Landkreis diese Aufgabe übernehmen möchte. Den Gemeinden wird zweimal im Jahr ein Häcksler zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinde wird die Gartenabfälle kurz vorher sammeln und auf einen zentralen Lagerplatz fahren. Die Verständigung der Bürger über den jeweiligen Termin wird rechtzeitig erfolgen.

### Und noch eins:

Für den Fall daß Sie Fragen haben, die zur Zuständigkeit eines Ausschusses gehören, wenden Sie sich doch gleich an das betreffende Ausschußmitglied unserer Gemeinderatsfraktion. Die Gemeinderäte der SPD haben die Ausschußarbeit personell wie folgt aufgeteilt:

Herr Jakobi (T.5755):

- **Finanz- und Projektausschuß**

Herr Reichhold (T.240):

- **Planungs- und Bauausschuß**

Herr von Hofacker (T.3379):

- **Umwelt-, Jugend und Sozialausschuß**

Diese drei Gemeinderäte stehen Ihnen jederzeit gerne für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Alfred von Hofacker

## Kanalisation - ein Überblick

Seit einigen Jahren schon ist eine Schmutzwasserkanalisation für Icking im Gespräch. Im Frühjahr 1990 wurde die Abwasserentsorgung in das Klärwerk Weidach als einzig sinnvolle Möglichkeit absehbar. Jetzt, im Oktober, fallen weitere Entscheidungen: Wolfratshausen, Geretsried und Königsdorf werden auf ihren Stadt- bzw. Gemeinderatssitzungen darüber abstimmen, ob und wieviele Abwasserkontingente sie an Icking abtreten wollen. Denn, so Albert Brunnhuber, Vorsitzender des Abwasserzweckverbandes: "Erweitert wird die Kläranlage auf keinen Fall." Wie hoch diese Kontingente jedoch ausfallen werden, war bis Redaktionsschluß nicht zu erfahren.

Ist hierüber Einigung erzielt, entscheidet der Abwasserzweckverband Isar-Loisach-Gruppe, in dem die o.g. Gemeinden vertreten sind, ob Icking als Mitglied aufgenommen wird. Denkbar wäre auch eine bloße Zweckvereinbarung, wobei Icking dann jedoch nicht an Entscheidungen des Verbandes beteiligt wird. Der Antrag auf Aufnahme ist gestellt; die Gemeinde wartet jetzt auf einen rechtswirksamen Bescheid des Abwasserzweckverbandes, der die Entsorgung gewährleistet. Erst wenn dieser Bescheid vorliegt, darf laut Harald Karsten, Leiter der Gemeindeverwaltung Icking, "mit der Vorplanung begonnen werden". Diesen Auftrag wird die Gemeinde dann an das Münchner Ingenieurbüro Veits & Partner vergeben.

Die Zeit drängt: Will Icking noch in das Förderprogramm des Freistaates Bayern für 1992 aufgenommen werden, so muß der "Vorentwurf bis zum Frühjahr 1991 mit allem drum und dran stehen", sagt Karsten. Zu diesem Termin muß der Entwurf - geprüft - der Regierung von Oberbayern vorliegen. Versäumt Icking diese Frist, so befürchtet die Gemeinde, die Fördermittel des Freistaates könnten von Wichtigerem (etwa der Sanierung der ehemaligen DDR) in Anspruch genommen werden.

Beantragt habe die Gemeinde 6000 Einwohnergleichwerte, so die Maßeinheit für den Abwasserbedarf. Damit sei, so Karsten, der Bedarf der Gemeinde auch für die nächsten 20 bis 30 Jahre gedeckt.

(Das entspricht etwa 2000 Bürger zusätzlich.) Der Bau soll in Dorfen beginnen, nach und nach werden dann weitere Ortsteile angeschlossen. In fünf Jahren soll das Projekt verwirklicht und eine nahezu flächendeckende Kanalisation errichtet sein. Ausnahmen: die Ortsgebiete Meilenberg und Alpe sowie der Sonnenweg in Dorfen.

Die Kosten schlagen, so der Leiter des Ingenieurbüros Gerhard Veits, mit etwa 35,6 Mill. DM zu Buche. 70 - 75% hiervon wird der Freistaat Bayern übernehmen, jedenfalls noch im Förderprogramm 1992. Enthalten ist in dieser Kalkulation zwar die gesamte Kanalisation der Gemeinde, nicht jedoch die Kosten, die beim Anschluß vom Kanal an die jeweiligen Haushalte entstehen. Diese im voraus anzugeben, ist wegen der unterschiedlichen Beschaffenheit der Grundstücke kaum möglich. Veits & Partner nennen Zahlen zwischen acht- und sechzehntausend DM pro Anschluß, dazu kommen noch die Anschlußgebühren (je nach Grundstück). Dabei herrscht "Anschlußzwang, wenn die rechtliche und tatsächliche Möglichkeit für einen Anschluß vorliegt", so Karsten. Das bedeutet: Ist die Kanalisation vorhanden und die rechtliche Seite der Entsorgung geklärt, so muß jeder Haushalt an das Kanalsystem angeschlossen werden. Kann der Betrag für den Anschluß vom Eigentümer nicht aufgebracht werden, liegt er entweder "als Schuld auf dem Grundstück", aber auch "Ratenzahlung oder teilweise Stundungen" können erwogen werden.

Eines kann Harald Karsten sich jedoch kaum vorstellen: Es könne nach Errichtung der Kanalisation wesentlich billiger werden, in Icking zu bauen. Denn wenn auch das bisherige Argument für die Grundstückgrößen wegfallen (nämlich die für eine Versitzgrube erforderliche Fläche), der Gemeinderat sei bestrebt, die teuren Grundstücksmindestgrößen weitestgehend beizubehalten.

Michael Schneider

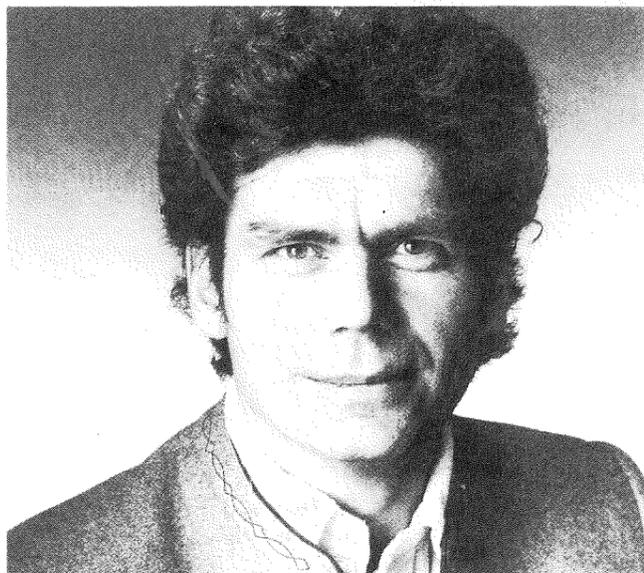
## Landtagswahl 14. Oktober 1990

Die Hauptprobleme im Landkreis sind von der CSU in Bonn und München zu verantworten.

Bei den **Wohnungen** hat die CSU blind auf den 'freien Wohnungsmarkt' gesetzt und sich aus der staatlichen Förderung zurückgezogen. Richtig wäre die energische Förderung neuen Wohnraums für Einheimische, besonders im sozialen Wohnungsbau, daneben wirksame Anreize für den Ausbau bestehender Gebäude und für die Abtrennung von Mietwohnungen. Kleinliche Hemmnisse sind aus dem Baurecht zu streichen.

Zur **Baulandgewinnung** müssen die Gemeinden einen festen Flächenanteil erhalten, wenn große Grundflächen baureif gemacht werden. Die von Dr. Stoiber verbotene Zweitwohnsitzsteuer ist zur Verwendung im Wohnungsbau und zur Entlastung des Wohnungsmarktes notwendig.

Das Wohnungsproblem wird nicht zu lösen sein, solange der Zustrom an **Aussiedlern** anhält, die von großzügigen Eingliederungshilfen und Renten angelockt werden. 48.000 neue Aussiedler in Bayern waren es im ersten Halbjahr 1990, weitere 3,5 Mill. Menschen allein in der Sowjetunion beabsichtigen zu kommen. Richtig wäre die Aufnahme von Aussiedlern nur im Umfang unserer Unterbringungsmöglichkeiten.



## Peter Janssen

SPD-Landtagskandidat Peter Janssen,  
43 Jahre, Rechtsanwalt, Stadtrat, Kreisrat

Bei den **Asylanten** hat Innenminister Stoiber es bisher versäumt, ein straffes Verfahren direkt an der Grenze einzuführen, zur Anerkennung der Berechtigten und Abweisung der Wirtschaftsflüchtlinge. Die nötige Mehrzahl an Ausländerbeamten und Richtern ließe sich aus der Einsparung für die jetzt jahrelange Versorgung der Asylbewerber finanzieren.

Falsche CSU-Politik auch beim **Fernlastverkehr**; Beispiel das jüngste Steuergeschenk: Ein 40t-Lastzug kostete bisher 10.500 DM Kfz-Steuer pro Jahr, ab 1.7.90 nur noch 3.800 DM. Sichtbarer Höhepunkt der falschen Politik sind die LKW-Pulks auf den Achenpaßzufahr-

ten. Längst überfällig ist der Ausbau der Bahnanlagen und die schnelle Verlegung des Fernlastverkehrs auf die Schiene.

Die **Vorsorge** der CSU-Regierung fehlt an vielen Stellen: für Personennahverkehr mit S-Bahn bis Geretsried und sichere Radwege, für Kranken- und Altenpflege, für Kindergärten, für Grundwasserschutz - und beim Ozon wird abgewiegelt.

Erstarrte CSU-Politik läßt keine Lösungen erwarten.

Ich bitte um Ihre Stimme!

*P. Janssen*

## Erläuterungen zum Wahlsystem

Das bayerische Wahlsystem sieht auf den ersten Blick etwas kompliziert aus. Aber wenn man weiß, was man erreichen will, ist es gar nicht so schwierig.

Sie haben zwei Stimmen. Beide geben Sie einer Person, nicht einer Partei. Dennoch ist jede Stimme für eine Person auch eine Stimme für die Partei, der die Person angehört. Das klingt etwas paradox und wird deshalb im folgenden ausführlich erläutert.

Das Wichtigste: die Mehrheitsverhältnisse im Landtag; das heißt: Welche Partei bekommt wieviele Sitze? Darüber entscheiden Sie mit Ihrer Erst- und Zweitstimme. Denn für jede Partei werden die Erst- und Zweitstimmen aller Kandidaten addiert, und aus diesen Summen wird die

Zahl der Mandate berechnet, die jede Partei erhält. Von den Direktkandidaten (Erststimme) ist derjenige gewählt, der die meisten Stimmen bekommt.

Ebenso wie Ihre Erst- nutzt auch Ihre Zweitstimme sowohl dem Kandidaten, dem Sie sie geben, als auch seiner Partei. Wenn Sie also keine Vorliebe für eine bestimmte Person haben, sondern mit der Zweitstimme eine Partei wählen wollen, ist es für Sie egal, welchen Kandidaten Sie auf der Liste dieser Partei ankreuzen. Andersherum müssen Sie bedenken, daß jede Stimme für jemanden, der Ihnen sympathisch ist, auch seiner ganzen Partei zugute kommt.

Wieviele Landtagsmandate eine Partei bekommt, addiert sich also aus den

Erst- und Zweitstimmen ihrer Bewerber insgesamt. Wer für eine Partei ins Maximilianeum einzieht, errechnet sich innerhalb der Partei aus der Summe von Erst- und Zweitstimmen jedes einzelnen Kandidaten.

Wenn Sie in Icking SPD wählen wollen, geben Sie Ihre Erststimme bitte Peter Janssen und die Zweitstimme Christa Harrer.

Die Bezirkstagswahl funktioniert nach demselben System. Unsere Kandidaten sind hier Erich Brockard (Erststimme, kleiner Stimmzettel) und Fabian von Xyländer (Zweitstimme).

Auf jeden der vier Stimmzettel, die Sie am Sonntag bekommen, dürfen Sie nur ein Kreuz machen, sonst ist Ihre Wahl ungültig!

## Wem leuchtet der Gemeinderat da nach Hause ?

Der Bauausschuß hat in seiner letzten Sitzung mehrheitlich die Anbringung von zwei Straßenlaternen an der Walchstätter Straße zwischen Fuchsbühl und Walchstätter Höhe beschlossen (siehe Fotomontage).

Wem sollen diese Laternen dienen? - Dem Fußgänger und Radfahrer heißt es! Aber wir wissen doch, daß eine noch so schwach beleuchtete Straße nicht vor nächtlichen Übergriffen schützt. Hier trägt das Licht. - Bleibt die Verkehrssicherheit, nämlich der Schutz vor Autos. Aber auch dazu ist bekannt, daß der schmalste Geh-

steig mehr Schutz gewährt als eine eventuell blendende Laterne.

Liebe Gemeinderäte, sicher muß die Gemeinde für ausreichende Verkehrssicherheit sorgen, aber mit diesen Laternen ermuntern wir doch nur unsere Kinder, weiterhin mit unzureichender Beleuchtung zu radeln.

Sollten wir uns den ungestörten Blick vom Frühlingstal über die Senke hinweg auf die Alpenkette wirklich durch zwei Peitschenlampen verschandeln lassen?

Erika Nonnenmacher, Florian Reichhold



## Kindergartenplanung mit Weitblick

Im Dorfer Kindergarten bestehen zur Zeit zwei Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe. Schon jetzt gibt es in Icking mehr Kinder zwischen 3 und 6 Jahren als hier aufgenommen werden können. Es ist erfreulich, daß die Gemeinde nicht schulterzuckend mit Abweisung von Kindern reagiert hat, sondern in der Grundschule in Icking eine weitere Gruppe eingerichtet hat. Dies ist aber natürlich nur eine Übergangslösung. Allen ist klar: In unserer Gemeinde müssen weitere Kindergartenplätze geschaffen werden.

Ich habe den Eindruck, daß der Gemeinderat zwei, mir sehr wichtig erscheinende Gesichtspunkte bei der Entscheidungsfindung zum Bau eines weiteren Kindergartens bisher noch nicht bedacht hat.

**Erstens:** Es sieht so aus, als ob zur Zeit in der Gemeinde Icking kein Bedarf an Kindergarten-Ganztagsplätzen (mindestens 6 Stunden Öffnungszeiten mit Mittagessen) und an Hortplätzen (für die Nachmittagsbetreuung der Schulkinder) besteht. Aber wer weiß, ob sich dies nicht im Laufe der nächsten 5, 10 oder auch 15 Jahre ändert? Vielleicht ist es für junge Mütter in Zukunft gar nicht mehr so selbstverständlich, ihre Berufstätigkeit aufzugeben, wie es heute offenbar in Icking noch der Fall ist. Wäre es da nicht klug, einen möglichen künftigen Bedarf in der Planung gleich mitzubedenken, um flexibel reagieren zu können, wenn es nötig ist?

Es gibt ja auch die Möglichkeit, hier in Icking, im Schulbereich einen zweigruppigen Kindergarten zu bauen, der von vornherein auch Ganztagsbetrieb zuläßt. Oder aber: Man baut jetzt einen zweigruppigen Kindergarten für die heutigen Halbtags-Befürfnisse, plant aber Ausbaumöglichkeiten für einen Ganztagsbetrieb schon jetzt mit ein, die dann bei Bedarf rasch verwirklicht werden können.

Das bedeutet, im Dorfer Kindergarten zumindest eine Gruppe weiterlaufen zu lassen. Für Dorfen wäre das auf jeden Fall ein Gewinn. Für das Leben in diesem Ortsteil ist es allemal besser, den Kindergarten und ein Vereineheim zu haben. Und die Gemeinde hätte den Gewinn, auf Bedürfnisse der Bevölkerung in diesem Bereich flexibel reagieren zu können. Auch

hätten fast alle Kinder kürzere Anfahrtswege zu ihrem Kindergarten.

**Zweitens:** Bevor über den genauen Standort und einen Bauplan endgültig entschieden wird, ist es sicher gut, auch darüber nachzudenken, welche Bedürfnisse Kinder haben, für die die Gemeinde den neuen Kindergarten baut.

Je kleiner ein Kind ist, desto größer wirken Räume und Plätze auf das Kind. Ein Dreijähriges empfindet eine Tür sehr viel höher als ein Erwachsener. Deshalb werden Gruppenräume in den Kindergärten mit vielen Raumteilern möbliert, die abgegrenzte, kleine Bereiche schaffen. Dies brauchen Kinder, um sich geborgen fühlen zu können. Kleine Kinder sind auch großen Menschenmengen gegenüber noch sehr viel hilfloser als Erwachsene. Sie können sie noch nicht gliedern, sondern empfinden sie als (bedrohliche) Masse.

Was heißt das für eine Planung? Den Bedürfnissen der Kinder kommt es entgegen, wenn ein Kindergarten nicht mehr als zwei Gruppen gleichzeitig beherbergt. Daraus ergeben sich Gebäudegrößen, die ein Kind noch gliedern kann. Auch ist es hilfreich, wenn der Eingangsbereich des Kindergartens abgetrennt ist von anderen Gebäudeteilen, sich also z.B Kindergarten- und Schulkinder nicht den Eingangsbereich teilen müssen. Sollten diese Grundbedürfnisse der Kindergartenkinder berücksichtigt werden, beschränken sich die Planungsmöglichkeiten im Schulbereich auf die Fläche hinter der Turnhalle.

Mir ist klar, daß die verführerisch 'praktische' Lösung lautet: Dreigruppiger Kindergarten in Icking, wo dann alle Kinder unter (fast) einem Dach sind, mit einem Bus gebracht und abgeholt werden können - die Dorfer Vereine hätten endlich ihr Heim und der Gemeinderat ein Problem weniger. Ob demgegenüber gegenwärtige und zukünftige Bedürfnisse von Kindergartenkindern und ihren Müttern eine Chance haben und der Gemeinderat nach einer flexiblen Lösung sucht?

Man/frau darf gespannt sein, wie verständnisvoll und weitblickend die Männer und Frauen des Gemeinderates entscheiden werden!  
Ingeborg Kugelmann

## Erste Eindrücke eines alten Gemeinderates über den neugewählten Gemeinderat

Die ersten '100 Tage' der Amtszeit unseres neuen, berufsmäßigen Bürgermeisters Hubert Guggenmos liegen schon einige Zeit hinter uns und so sei es mir erlaubt, aus der Sicht eines altgedienten Gemeinderates einige persönliche Eindrücke wiederzugeben, die auch die Arbeit im neugewählten Gemeinderat betreffen.

Zunächst eine kritische Anmerkung: Die Tagesordnungen für die Gemeinderatssitzungen sind immer noch zu lang. Sie führen dazu, daß das vom Gemeinderat in seiner Geschäftsordnung festgelegte Sitzungsende (22.30 Uhr) nicht eingehalten werden kann und es vorkommt, daß Beschlüsse mit manchmal erheblicher finanzieller Tragweite noch nach 22.30 Uhr gefaßt werden. Es ist schließlich bekannt, daß der Ickingener Gemeinderat sehr diskussionsfreudig ist, insbesondere wenn die Sitzung von einer großen Öffentlichkeit verfolgt und begleitet wird. Hinzu kommt ein Harmoniebedürfnis, das immer wieder nach Einstimmigkeit strebt.

Oftmals wird aber auch nur deshalb so lange diskutiert, weil sich der Gemeinderat erst den Sachverhalt mühsam erarbeiten muß, der einer zur Beschlußfassung anstehenden Entscheidung zugrunde liegt. Hier wäre es hilfreich, wenn der Bürgermeister die Geschäftsordnung noch strenger handhabt. Dort heißt es nämlich unter §29 (Eintritt in die Tagesordnung) unter Abs.3:

*"Der Vorsitzende oder eine von ihm mit der Berichterstattung beauftragte Person trägt den Sachverhalt der einzelnen Tagesordnungspunkte vor und erläutert ihn. Anstelle des mündlichen Vortrags kann auf schriftliche Vorlagen verwiesen werden."*

An anderer Stelle der Geschäftsordnung heißt es in einer Anmerkung (zu §30):  
*"Es ist Aufgabe des Vorsitzenden, die für die Beratung benötigten Informationen zur Verfügung zu stellen, sei es durch bereits vor der Sitzung versandte oder als Tischvorlage zur Verfügung gestellte schriftliche Unterlagen oder durch mündlichen Vortrag in der Sitzung. Der Gemeinderat kann entsprechende Informationen verlangen..."*

Ich meine, es steht dem Bürgermeister als Sitzungsleiter auch zu, zu Sachfragen seine eigene begründete Meinung an den Anfang der Aussprache zu stellen.

Ich bin mir darüber im klaren, daß Herr Guggenmos bis zum Ende d.J. durch den Abschluß seiner Studien sehr belastet ist und seine ganze Arbeitskraft erst danach in den Dienst unserer Gemeinde stellen kann. Deshalb ist diese Anmerkung auch mehr als eine Anregung gedacht.

Positiv vermerken möchte ich, daß der Gemeinderat wohl erstmals in seiner Geschichte bereits im Juli d.J. einen 'vorläufigen Terminkalender' mit den Sitzungs-

terminen bis zum Ende dieses Jahres erhalten hat. Das ist sehr hilfreich.

Im übrigen möchte ich noch erwähnen, daß eine Gemeindebegehung durch den Gemeinderat im Frühsommer eine ausgezeichnete Idee des Bürgermeisters war, die wir in Zukunft wiederholen wollen. Diese Begehungen schaffen eine Ortskenntnis, die den Beratungen im Gemeinderat sicherlich zugute kommen.

Auch der Umweltschutz ist dem Bürgermeister ein besonderes Anliegen. Das Beispiel unserer Nachbargemeinde Schäftlarn zeigt, was in diesem Bereich mit Phantasie alles möglich ist. Insgesamt ist die Arbeit im neuen Gemeinderat erfreulich; erfreulich für mich vor allem deshalb, weil die vielen Gruppierungen, die sich im letzten Wahlkampf gebildet haben, sich nicht hemmend auf die Zusammenarbeit auszuwirken scheinen. Es ist ein hohes Maß an Übereinstimmung festzustellen und kein Gemeinderat fühlt sich in erster Linie seiner Gruppe oder seiner Partei gegenüber verpflichtet, sondern dem Wohl unserer Gemeinde. An und für sich eine Selbstverständlichkeit, die aber nicht immer so selbstverständlich ist, weshalb ich sie auch erwähne.  
Alfred v.Hofacker

Impressum:

ICKINGER SCHAUKASTEN  
Herausgegeben von der Ickinger SPD  
Redaktionsanschrift: Peter Krelßmeyer  
L. Dürr Str. 33., 8021 Icking, Tel: 08178/5242  
Redaktion: Ingeborg Kugelmann, Michael Schneider  
Dorothee Rudolf-Abraham, Gabriele Skiba,  
Druck: Hermann Paetzmann, Berg/Eurasburg

*Kalender für 1991 eingetroffen!*

**TOTO - LOTTO**  
Ihr Partner für richtigen Bürobedarf

**Schreibwaren - Geschenke**  
Foto · Zeitschriften · Tabak  
**Eleonore Häfner**  
Ichoring 2 (neben der Sparkasse)

Telefon 08178/1253



## VERANSTALTUNGEN

### Evangelische Kirche - Vorankündigung

Die nächsten Second-Hand-Märkte im Gemeinderaum finden am 20.10., 17.11. und 1.12.1990 statt, jeweils zu den bekannten Uhrzeiten. (Falls nicht bekannt, entnehmen Sie dies - wie auch Hinweise zu weiteren Veranstaltungen - dem Gemeindebrief sowie der Tagespresse.)

### Hollerhaus

Ausstellungen: 6.10.-25.10.90 Katja Deinert, Felgenbilder und Künstlerbücher  
27.10.-15.11.90 H. Butenandt - Malerei  
18.11.-20.12.90 Weihnachtsbazar

### Veranstaltungen:

13.10.90 - 20.00 Uhr - Dichtung und Musik  
R. Günther (Rezitation), O. Schneider (Gitarre)  
10.11.90 - 20.00 Uhr - Daniel Sonntag, Gitarren-Konzert  
Um Voranmeldung wird gebeten.

### Ickinger Kammermusik-Serenaden - Konzerte

Sa., 20.10.90: Virtuose Harfenmusik (Saint-Saëns, Rossini, Spohr u.v.m.)  
Sa., 10.11.90: Orchestra puellarum pragensis (ČSFR), Leitung Wilfried Koch,  
Solistin Vera Cech (F.X. Richter, Benda, Mozart, Dvořák)  
Beginn jeweils 17.00 Uhr, Gymnasium Icking, - Vorbestellungen unter T. 5742

### Katholische Kirche

#### Gemeinderaum unter der kath. Kirche Icking:

Do., 4.10., 11.10., 18.10., 25.10. jeweils 20.00 Uhr:  
Johanna Osiw, 'Wir sticken ein Kreuzstich-Mustertuch'  
Do., 8.11., 15.11., 22.11. jeweils 20.00 Uhr  
Johanna Osiw, 'Krippenfiguren aus Stoffresten und Draht'  
Mi., 17.10., 20.00 Uhr  
Dr. Georg Soll, 'Die Geschichte der Marienverehrung'  
Mi., 7.11., 15.30 Uhr Seniorennachmittag - Diavortrag  
v. Peter Gräser 'Die serbisch-orthod. Klöster Jugoslawiens'  
Mi., 14.11., 20.00 Uhr, Vortrag von Pater Lothar Bily 'Stillstand in der Ökumene?'

#### Gemeindehaus Dorfen:

Fr., 5.10., 12.10., 19.10. jeweils 19.30 Uhr  
Elisabeth Kirchlechner, 'Spanschachteln/Schablonenmalerei'

#### Vortragsreihe Heidrun Winkler 'Antlitz und Wirklichkeit'

Mi., 17.10. Portraitmalerei vom Barock zur Französ. Revolution  
" 7.11. Portraitmalerei des 19. Jahrhunderts  
" 14.11. Portraitmalerei des 20. Jahrhunderts  
" 28.11. Portraitmalerei des 20. Jahrhunderts  
Beginn jeweils 10.00 Uhr

#### Mo., 15.10., 19.30 Uhr

Elisabeth Kirchlechner, 'Weihnachtsanhänger und Modeln'

Sa., 13.10. Pfarrausflug nach Augsburg, Anmeld. T. 5328

#### Di., 16.10., 8.15 Uhr

Fahrt z. Kloster Tegernsee/Fischbachau, Anm.T.(08171)76818

**14.Oktober 1990: Landtagswahl in BAYERN.** Denken Sie bitte an die Möglichkeit der Briefwahl, falls Sie an diesem Tag verhindert sein sollten.

Der Termin f.die Ickinger Bürgerversammlung stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest; bitte achten Sie auf Ankündigungen im Isarkurier und den lokalen Zeitungen.